



Behandlungsnetzwerk HIT tagte in Regensburg

Wie im vergangenen Jahr fand die Tagung der Hirntumor-Studiengruppen der GPOH* im März 2003 in Regensburg statt. Auf Anregung der Deutschen Kinderkrebsstiftung, die erstmals als Veranstalter die Tagung unterstützte und mit organisierte, wurde das Programm mit einem Informationsangebot für Patienten und Eltern kombiniert. Am wissenschaftlichen Programm nahmen mehr als 120 Ärzte aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Belgien teil. Auch das laienverständliche Programm stieß auf großes Interesse. Mit insgesamt über 200 Teilnehmern wurden alle Erwartungen übertroffen und die räumlichen Kapazitäten des Hotels voll ausgeschöpft.

*Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie

Ein Ziel der jährlichen Tagung ist es, die Qualität in den Hirntumorstudien der GPOH kontinuierlich zu verbessern, indem die Studienleiter neue Entwicklungen und Ergebnisse ihrer Studien vorstellen und die Möglichkeit zur Diskussion von Problemen sowie zum Erfahrungsaustausch zwischen Studienleitung und teilnehmenden Kliniken geben.

Weiterhin wurde über aktuelle Themen aus den Referenzzentren referiert – molekulargenetische Untersuchungen, Protonenmagnetresonanztomographie, moderne Bestrahlungstechniken bei Hirntumoren – sowie Einblick in derzeitige neurochirurgische Entwicklungen ermöglicht. Auch dieses Jahr war ein internationales

Gast eingeladen. PD Dr. Wolff begrüßte als wissenschaftlicher Leiter der Tagung Prof. Finlay aus New York, der über seine Erfahrungen und Ergebnisse aus Studien mit Hochdosischemotherapie/SCT bei pädiatrischen Hirntumor-Patienten berichtete.

Im gemeinsamen Programm für Eltern und Patienten standen Fragen der Lebensqualität im Mittelpunkt. Wissenschaftlicher Dialog sowie Gespräche mit und unter den betroffenen Familien konnten am Abend bei einem gemeinsamen Essen im Bischofshof am Regensburger Dom fortgesetzt werden. Ein zweistündiger Experten-Roundtable für alle Teilnehmer zum Abschluss der Tagung offenbarte den enormen Informationsbedarf insbesondere der Patienten-Eltern, die sich in den behandelnden Kliniken vor Ort oft nicht hinreichend aufgeklärt und beraten fühlen. Denn es wurde offensichtlich, dass leider immer noch viele Kinder und Jugendliche mit einem ZNS-Tumor nicht primär in pädiatrisch-onkologischen Abteilungen betreut werden.

Die Deutsche Kinderkrebsstiftung finanziert im Rahmen des Förderschwerpunktes Behandlungsnetzwerk HIT zur Zeit vier bundesweite Therapie-Optimierungsstudien und drei zentrale Referenzzentren; weitere Studien stehen zur Förderung an. Mit der Veranstaltung der HIT-Tagung leistet die Kinderkrebsstiftung einen ergänzenden Beitrag zur Vernetzung und Wissensverbreitung über aktuelle Therapiestrategien und damit zur Verbesserung der Situation pädiatrischer Hirntumor-Patienten, deren Behandlung noch vergleichsweise viele Probleme aufweist und immer neue Fragestellungen aufwirft.

Die positive Resonanz der Teilnehmer fordert zu einer Fortsetzung auf. Vorteile eines jährlichen Standortwechsels sollen bei der Planung zukünftiger HIT-Tagungen berücksichtigt werden.

*Dr. Sabine Wagner,
Studienkoordinatorin der HIT-GBM-Studie,
Regensburg*

*Renate Heymans,
Deutsche Kinderkrebsstiftung,
Referat Projektförderung Forschung*